# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet.

**Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen und Valbert.**

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger, Halver.

**№ 168.** | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei :: :: :: :: :: :: ins Haus gebracht Mark 1,92. :: :: :: :: :: :: | **Halver** **Donnerstag, den 21. Juli.** | Anzeigen: Für die 5mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber." | **1910.**


## Westfalen-Rheinland.

**Halver,** 21. Juli.

—* Rektoren und Hauptlehrer. Der Kultusminister hat nach dem „Westf. Merk." folgende Verfügung erlassen: „Ich weise die Regierungen auf die Resolution des Hauses der Abgeordneten hin, wonach den mit voller Leitungsbefugnis ausgestatteten Leitern von mit 6 oder mehr aufsteigenden Klassen grundsätzlich die Amtsbezeichnung Rektor, anderen Schulleitern und solchen Ersten Lehrern an Volksschulen mit 3 oder mehr Lehrkräften denen Leitungsbefugnisse übertragen sind, grundsätzlich die Amtsbezeichnung Hauptlehrer beigelegt werden soll. Ich bin damit einverstanden, daß dieser Resolution Folge gegeben wird und veranlasse die Regierungen hiernach das weitere anzuordnen." Des weiteren gibt der Minister Anweisung, daß den im Amte befindlichen Schulleitern, die die vorgeschriebenen Prüfungen nicht abgelegt haben, durch Dispensation vom Mittelschullehrerexamen oder von diesem und dem Rektorexamen, entgegenkommen werden soll, falls sie persönlich für den Posten geeignet erscheinen. Wo das nicht der Fall ist, „wird der gegenwärtige Zustand, soweit nicht etwa eine Versetzung des Hauptlehrers möglich ist, einstweilen noch aufrecht zu erhalten sein, bis sich beim Ausscheiden des gegenwärtigen Stelleninhabers die Neuregelung im Sinne der allgemeinen Bestimmungen ermöglichen läßt."

+ **Kierspe,** 19. Juli. In der Nacht nach dem Schützenfest haben rohe Burschen den Garten des Herrn Hefendehl gänzlich ruiniert. Wie es heißt, soll ein Racheakt vorliegen, doch hat unsere Polizei den Täter noch nicht ausfindig gemacht. Eine Portion ungebrannte Asche wäre das beste Mittel gegen solche Roheitsdelikte.

= **Kierspe,** 19. Juli. Am Morgen nach dem Schützenfeste wurde in aller Frühe ein junges Mädchen, das von dem Schützenfest zurückkehrte in der Nähe von Neuenhaus von 2 Männern überfallen, die leider unerkannt geblieben sind. Unter Zurücklassung einiger Kleidungsstücke ist sie den Unholden entronnen.

= **Valbert,** 20. Juli. Der Missionsverein der Kreissynode Lüdenscheid feiert sein diesjähriges Jahresfest am Dienstag, den 26. Juli, in Altenhundem. Für die kirchliche Feier, die um 10 Uhr vormittags beginnt, hat Herr P. Niederstein-Deilinghofen die Predigt zugesagt. Nach dem Gottesdienst findet in der Kirche die General-Versammlung der Deputierten statt, je 3 von jedem Ortsverein. In der Nachmittags-Versammlung werden Missionar Püse aus seiner Arbeit auf Sumatra erzählen und die Pastoren Loos-Werdohl und Lücking-Neuenrade Ansprachen halten. Erwähnt sei, daß die Jahreseinnahme des Synodal-Missionsvereins von 15 274,85 Mk. auf 17 981,27 Mk. gestiegen ist.

**Altena,** 18. Juli. Die Beerenernte, hauptsächlich Waldbeeren, die in diesem Jahre ungeheuer reichlich ausfällt, lockt auch aus der Industriegegend sehr viele Beerensammler in das Sauerland. Von Dortmund, Essen, selbst aus Cöln, Düsseldorf kommen die Sammler des Montags an und fahren Samstags resp. Sonntags morgens mit schwer beladenen Wagen wieder ihrer Heimat zu. Die Beeren sind wohlgeraten und geben somit den Waldbesitzern sowohl, als auch den Beerensammlern gute Einnahmen. — Die Preißelbeeren liefern, wenn das Wetter einigermaßen gut bleibt, reiche Erträge. Die Reife steht nahe bevor.

**Hagen,** 19. Juli. Der Geschäftsführer der Elektrizitäts-Gesellschaft Schniewindt Nachfolger G. m. b. H., Paul Rennert hier, wurde auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Bilanzfälschung in Untersuchungshaft genommen. Der Verhaftete hat, wahrscheinlich von Ehrgeiz beseelt, um die unter seiner Leitung erzielten Jahresabschlüsse möglichst hoch erscheinen zu lassen, vielleicht auch, um sich in den Genuß recht hoher Tantiemen zu setzen, in den letzten drei Jahren Bilanzfälschungen vorgenommen, durch welche die Firma um etwa 180 000 Mk. geschädigt worden ist. Bei R. wurden Sparkassenbücher in Höhe von 10 000 Mark und Wertpapiere beschlagnahmt.

**Schwerte,** 19. Juli. Eine eigentümliche Haarkrankheit ist seit kurzer Zeit in einigen Knabenklassen der katholischen Volksschule aufgetreten. Die Kinder verlieren die Augenbrauen und teilweise auch die Kopfhaare. Am Samstag weilte der Königliche Kreisarzt aus Hörde zur Untersuchung der erkrankten Kinder in der Schule. Bisher sind schon 20 Kinder von der rätselhaften Krankheit ergriffen und vorläufig vom Schulbesuch dispensiert.

**Bochum,** 19. Juli. Die Kaiserin hat an die Verwaltung der Zeche Prinzregent ein Telegramm gerichtet, in dem sie den geretteten beiden Bergleuten ihre Freude über die glückliche Rettung ausspricht, um Nachricht über ihr Befinden ersucht und bittet, allen an der schweren Rettungsaktion so erfolgreich Beteiligten ihre freudige Anerkennung zum Ausdruck zu bringen.

**Bochum,** 19. Juli. Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein hat die Errichtung einer Hausbesitzerbank auf genossenschaftlicher Grundlage beschlossen.

**Münster,** 19. Juli. Infolge mehrtägiger Regengüsse sind die Aa und Werse weithin über ihre Ufer getreten und haben an Heu und Feldfrüchten großen Schaden angerichtet.

**Essen,** 19. Juli. Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk schloß mit der großen Nachbargemeinde Altenessen einen 10jährigen Gaslieferungsvertrag ab. Der Preis beträgt pro Kubikmeter 3½ Pfg. Das Werk gründet demnächst eine Gasgesellschaft, an der die Gemeinde sich die Beteiligung von 250 000 Mark sicherte.

**Düsseldorf,** 19. Juli. Die Geldvermittelungsstelle der deutschen Großstädte, an die zur Zeit 50 Städte angeschlossen sind, hat infolge des Ablebens des Stadtrats Bödicker in Kassel ihren Sitz von Kassel nach Düsseldorf verlegt. Die Leitung untersteht jetzt dem Oberbürgermeisteramt Düsseldorf. Bei der Geldvermittelungsstelle wurde in einem Zeitraum von etwa einem halben Jahre eine Geldnachfrage von 21½ Millionen Mark und ein Geldangebot von 18 730 000 Mark angemeldet, von welchen Summen 13 830 000 Mk. bezw. 12 280 000 Mark vermittelt wurden.

**M.-Gladbach,** 20. Juli. In Matzenrat schlug der Blitz in eine Volksschule.

**Wermelskirchen,** 19. Juli. Ein hiesiger Bürger, der Zahnschmerzen hatte und sich selbst kurieren wollte, zog sich dabei laut der „Werm. Ztg." eine Blutvergiftung zu, an der er jetzt gestorben ist.

**Rheindorf,** 19. Juli. Die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr wurde dem Elektromonteur Koch verliehen, der sich s. Zt. bei den elektrischen Entladungen am hiesigen Kabelnetz besonders hervorgetan hatte.

## Auszug
### aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Lüdenscheid.

#### Wertzuwachssteuer.

Der von der Reichsregierung eingebrachte Entwurf einer Reichswertzuwachssteuer ist im Reichstage auf großen Widerspruch gestoßen. Ebenso sind in der Presse die gegen denselben in allen Kreisen des Erwerbslebens vorgebrachten Bedenken in ausgiebigster Weise zum Ausdruck gebracht. Bei Schluß der Session ist die Weiterberatung bis zum Herbst vertagt worden. Die Grundlage für diese neue Reichssteuer soll nach der Begründung des Entwurfs die Besteuerung des unverdienten Wertzuwachses bilden. Man trifft aber nicht nur diesen, sondern auch diejenigen Gewinne, die durch gewerbliche Tätigkeit erzielt werden. Jeder Gewinn, ohne Rücksicht darauf, welchem Umstande er seine Entstehung verdankt, soll versteuert werden, und zwar will man als steuerpflichtigen Wertzuwachs den Unterschied zwischen dem Erwerbs- und dem Veräußerungspreise ansehen. Die Erhöhung der Werte ist in erster Linie durch kommunale Einrichtungen hervorgerufen. Will man der Allgemeinheit einen Teil dieses Wertzuwachses bei Veräußerung von Besitz wieder zuführen, so erscheint es durchaus gerechtfertigt, daß an erster Stelle die Kommunen bedacht werden und auf diesem Wege denselben wenigstens ein Teil der Aufwendungen wieder zufließt, denen der „unverdiente" Wertzuwachs zu verdanken ist. Gerade in den letzten Jahren hat die Steigerung der Ausgaben für öffentliche und namentlich auch für staatliche Einrichtungen, sowie für kulturelle Zwecke allerorten zu einer Erhöhung der Kommunalsteuern gezwungen, die eine Erschließung neuer Steuerquellen dringend notwendig erscheinen läßt. Daß man nach der ohnehin schon bedeutenden kommunalen Belastung dabei mit größter Vorsicht und unter weitgehender Rücksichtnahme auf die örtlichen Verhältnisse verfahren muß, ist selbstverständlich. Ein einheitliches Regulativ zur Erhebung dieser Steuer zu schaffen, führt zu großen Härten und namentlich abermals wieder zu einer stärkeren Belastung des Westens. Auch aus diesem Grunde stößt die Einführung der Wertzuwachssteuer als Reichssteuer auf große Bedenken. Zahlreiche Städte haben mit Genehmigung der Behörden die Wertzuwachssteuer bereits eingeführt und mit diesen Einnahmen bei Aufstellung ihrer Etats gerechnet; so vor Kurzem auch die Stadt Lüdenscheid. Will man ihnen dieselben wieder nehmen, so sehen sie sich zu einer weiteren Belastung der Personalsteuern, gegen welche regierungsseitig vielfach Bedenken erhoben wird, gezwungen. — Auch aus Kreisen, die der Reichsregierung nahe stehen, wird vor der Einführung einer Reichswertzuwachssteuer auf der Grundlage des Entwurfs aufs eindringlichste gewarnt. Wir entnehmen einer bezw. Betrachtung folgende beherzigungswerten Ausführungen: „Einer in jeder Beziehung fragwürdigen Bereicherung des Reichssteuersystems durch die Zuwachssteuer steht gegenüber eine ebenso fraglose Schädigung der Gemeinden. Von dem Aufkommen der Zuwachssteuer sollen das Reich 50% und, sofern die Landesgesetzgebung über die Verteilung der andern 50% nicht anderweitig disponiert, der Bundesstaat 10 und die Gemeindeverbände 40% erhalten. Den Gemeinden soll das Recht eingeräumt werden, noch Zuschläge zur Reichszuwachssteuer zu erheben. Diese Befugnis hätte aber einen materiellen Wert doch nur insoweit, als die Sätze der Reichssteuer so mäßige wären, daß sie eben noch nennenswerte Zuschläge vertrügen, ohne zu einer Besteuerung zu gelangen, die schon den Charakter einer kommunistischen Vermögenskonfiskation, der gegenüber die Erbschaftssteuer und eine selbst erhebliche höhere als die im vorigen Jahre von den verbündeten Regierungen vorgeschlagene Erbanfallsteuer ein reines Kinderspiel wäre und die eine gesunde Boden- und Wohnungspolitik statt fördern schwer hemmen würde." Bei kurzfristigen und hohen Gewinnen sieht der Entwurf schon Steuersätze bis zu 37% vor. Wir fragen, sollen da die Kommunen noch daran denken können, für sich neben den ihnen überlassenen Anteilen noch Zuschläge zu erheben? Wenn man die Steuer-Statistik der Städte, wie sie für die letzten 10 Jahre aufgestellt ist, betrachtet, so kann man sich der Ueberzeugung nicht erwehren, daß eine weitere Erhöhung der Zuschläge zu den Personal- und Realsteuern nicht mehr zulässig ist, im Durchschnitt ist man schon über das 2½ fache hinausgegangen. In den meisten Kommunen steht man dazu noch vor der Ausführung von neuen Anlagen, die noch einen weitern bedeutenden Aufwand erfordern, und die zum Teil auf Grund staatlicher Anordnungen zu treffen sind. Es erscheint daher doppelt bedenklich, wenn der Staat den Gemeinden eine Einnahmequelle verschließt, auf die ihnen bis dahin ein unbestrittenes Verfügungsrecht zustand, und zu deren Ausnutzung sie sich selbst vielfach nicht leichten Herzen sondern erst unter dem Drange der Verhältnisse entschlossen haben. Wir hoffen, daß sich die Reichsregierung veranlaßt sehen wird, den Entwurf bis zur Wiedereröffnung des Reichstags einer gründlichen Revision zu unterziehen; wenn nicht, so läuft die Gefahr, daß auch diesem Gesetzentwurf das Schicksal der Wahlrechtsvorlage beschieden ist.

## Neueste Nachrichten.

### Explosion in Friedrichshafen.

**Friedrichshafen,** 20. Juli. In dem Gasspaltraume der Carboniumfabrik G. m. b. H. fand gestern vormittag gegen 11 Uhr aus bisher unbekannter Ursache eine schwere Explosion statt, die unter furchtbarem Knall sämtliche Umfassungsmauern des Fabrikgebäudes zerstörte. Eine große Rauchsäule stieg empor. Die Fabrik, die in der Nähe des Geländes der Luftschiffbaugesellschaft Zeppelin liegt und das für diese Gesellschaft notwendige Gas lieferte ist vollständig zerstört. Sechs bis sieben in der Fabrik beschäftigte Leute wurden verletzt. Die Fensterscheiben der wenigen in der Nähe der Fabrik gelegenen Häuser wurden zertrümmert.

**Friedrichshafen,** 20. Juli. Bei dem Unglück wurden 8 Personen schwer verletzt, der Arbeiter Hildebrand erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen, denen er wohl erliegen dürfte. Einem weiteren Arbeiter wurden Fleischteile aus dem Gesicht gerissen, einem Ingenieur beide Hände zerfetzt. Die Ursache des Unglücks ist nicht bekannt, doch vermutet man, daß bei der chemischen Spaltung des Carbonium in Ruß und Wasserstoff eine Rückentzündung eingetreten ist. Das Werk gehört einer Offenbacher Firma, steht jedoch mit der Luftschiffbaugesellschaft Zeppelin in engerer Verbindung. In der letzten Nacht wurde durchgearbeitet, da für das Zeppelinwerk 600 Kubikmeter Wasserstoff bereit gestellt werden mußten. Dieser Wasserstoff wird hergestellt durch chemische Spaltung des Carboniums. Es entsteht Ruß, der zur Fabrikation feiner Farben benutzt wird; als Nebenprodukt entsteht Wasserstoffgas.

**Friedrichshafen,** 20. Juli. Anläßlich der Explosion traf um 12 Uhr die gerichtliche Kommission auf der Unglücksstelle ein. Da weitere Explosionen zu befürchten sind, mußte bei den Arbeiten sehr vorsichtig zu Werke gegangeen werden. Die Ursache ist noch immer nicht aufgeklärt. Der schwerverletzte Arbeiter Hildebrand ist um 1½ Uhr nachmittags seinen Verletzungen im Krankenhause erlegen. Er hinterläßt eine Witwe und zwölf Kinder. Wie sich ferner herausgestellt, trugen zwei weitere Arbeiter sehr schwere und sechs leichtere Verletzungen davon.

### L. Z. 6 als Passagierluftschiff.

**Friedrichshafen,** 20. Juli. Den Bemühungen des Verkehrsvereins am Bodensee ist es gelungen, zu veranlassen, daß in der nächsten Zeit zur Hebung des diesjährigen Fremdenverkehrs Fahrten mit dem Luftschiff L. Z. 6, das seit der Aufgabe der Wiener Fahrt untätig in der Halle liegt, veranstaltet werden. Gegenwärtig wird eine Kabine in den Aluminiumlaufgang des Luftschiffes eingebaut. Diese Arbeiten werden mit großem Eifer betrieben, um möglichst bald mit den Passagierfahrten beginnen zu können.

## Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

**Dortmund,** 18. Juli. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: —— Stück Großvieh, — Kälber, — Schafe, —— Schweine.

| | Bezahlt f. 100 Pfd. Lebend- gewicht Mk. | Schlacht- gewicht Mk. |
|---|---|---|
| **1. Rinder.** | | |
| A. **Ochsen:** | | |
| a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) | — | — |
| b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahen | 43—45 | 79—82 |
| c) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete | — | — |
| d) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere | 30—36 | 60—66 |
| B. **Bullen:** | | |
| a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes | 45—48 | 75—80 |
| b) vollfleischige, jüngere | 38—41 | 70—74 |
| c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere | 35—38 | 65—70 |
| C. **Färsen und Kühe:** | | |
| a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchsten Schlachtwertes | 46—47 | 82—83 |
| b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren | 42—46 | 75—82 |
| c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen | 37—41 | 69—74 |
| d) mäßig genährte Kühe und Färsen | 33—36 | 64—68 |
| e) gering genährte Kühe und Färsen | 27—28 | 58—63 |
| D. **Gering genährt. Jungvieh** (Fresser) | — | — |
| **2. Kälber.** | | |
| a) Doppellender, feinste Mast | — | — |
| b) feinste Mastkälber | 70—75 | 99-103 |
| c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber | 50—58 | 90—94 |
| d) geringere Mast- u. gute Saugkälber | 45—53 | 78—89 |
| e) geringere Saugkälber | — | — |
| **3. Schafe.** | | |
| A. **Stallmastschafe:** | | |
| a) Mastlämmer und jüngere Masthammel | — | — |
| b) Mastlämmer u. gut genährte junge Schafe | — | — |
| c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) | — | — |
| B. **Weidemastschafe:** | | |
| a) Mastlämmer | 35—40 | 70—75 |
| b) geringere Lämmer u. Schafe | — | — |
| **4. Schweine.** | | |
| a) Fettschweine über 150 Klgr. Lebendgewicht | — | — |
| b) vollfleischige Schweine von 120—150 Klg. Lebendgewicht | 53—54 | 66—68 |
| c) vollfleischige Schweine von 100—120 Klg. Lebendgewicht | 52—54 | 65—68 |
| d) vollfleischige Schweine von 80—100 Klgr. Lebendgewicht | 52—53 | 65—66 |
| e) vollfleischige Schweine unter 80 Klgr. Lebendgewicht | 50—51 | 62—64 |
| f) Sauen | 48—50 | 58—62 |

Marktverlauf: Der Handel im Großvieh war langsam, im übrigen mittelmäßig.

Für sofortigen Eintritt suchen wir

## ca. 30 Arbeiterinnen

im Alter von 14—20 Jahren für dauernde und lohnende Beschäftigung. Auswärtige können in unserm geräumigen, aufs beste eingerichteten Mädchenheim, welches 7 Minuten von der Fabrik entfernt ist, Unterkunft finden.

**Gebr. Jaeger,**
Fabrik von Apparaten für elektr. Beleuchtung,
**Schalksmühle i. Westf.**

---

Ein tüchtiger

## Bügeleisen-Arbeiter

per sofort gesucht.

**Aug. Berghaus. Fabr.-G. Oberbrügge.**

---

Mehrere

## tüchtige Achsenschmiede

per sofort oder später gesucht.

**Wilh. Wippermann jr., Hagen-Delstern.**

---

Ein schwarz-roter



## Dobermann

(Hund) entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.

**Th. Lynker, Kreuzweg.**

---

## Wer sein Haus, Grundstück od. Geschäft

irgend welcher Art schnell und gut **verkaufen** will, sende nähere Angaben an

**Math. Jansen,**
**Cöln** Cleverstraße 14.

---

## Für die Einmachzeit

empfehle

## Weck's Frischhaltung

**Koche auf Vorrat**




mit **Original-Weck**
Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel

**Bunzlauer- und Steinzeug-Einmach-Töpfe**
**Einkoch-Krüge**
**Einmach-Gläser**
**Fruchtpressen**
**Einmach-Zucker**
sehr billig.
**Wein-, Bier- und Kräuter-Essig**
sowie sämtliche Gewürze.

## Aug. Vollmerhaus

**Kierspe-Bahnhof.**

---

**Feinstes Oliven-Oel**
**„ Tafel-Oel**
**„ Salat-Oel**
empfiehlt
**Frau E. Lausberg, Halver.**

---

# Sitzung

## der Gemeinde-Vertretung von Halver

am **Montag, den 25. dss. Mts.,** nachmittags 3 Uhr, im Sitzungssaale des Amtshauses.

Tagesordnung:

1. Eisenbahn-Angelegenheiten.
2. Elektrizitätswerks-Angelegenheiten.
3. Wertzuwachssteuer-Ordnung.
4. Umsatzsteuer-Ordnung.
5. Grundbesitz-Angelegenheiten.
6. Benutzung eines Gemeindeweges zur Anlage eines Privat-Anschlußgleises.
7. Verlegung eines öffentlichen Weges.
8. Bausluchtlinien-Festsetzuag in Schalksmühle.
9. Bericht über die Besichtigung der Gemeinde-Waldungen.
10. Vergütung für die Erteilung des katholischen Religions-Unterrichts in Halver.
11. Wahl eines Schiedsmanns und anderer Kommissions-Mitglieder.
12. Abrechnung über den Schulanbau in Oberbrügge.
13. Gemeinnütziger Bauverein Halver.
14. Beitreibung kleinerer Geldbeträge.
15. Anträge auf Bewilligung von Unterstützungen usw.
16. Grundbuch-Regulierungen.
17. Eventl. Verschiedenes.

**Halver,** den 20. Juli 1910.

**Der Amtmann:** Thomas.

---

# Ein Lutherdenkmal in Westfalen.

Wie die Zeitungen melden, hat die flammende, evangelische Begeisterung, die in Bayern auf Seiten des Protestantismus anläßlich der ultramontanen Beschimpfungen durch die Borromäus-Enzyklika in allen Kreisen und Ständen erregt war, eine große Tat geboren. Man hat einmütig beschlossen, als ein Erinnerungszeichen an dieses herrliche Erwachen protestantischen Geistes in Nürnberg ein **großes Lutherdenkmal** zu errichten. In der Tat ein schöner Gedanke und ein würdiger Ausdruck evangelischer Glaubenstreue!

Und wir in Westfalen? Haben wir weniger tief die Schmähungen der päpstlichen Enzyklika empfunden? Ist nicht auch bei uns in seltener Einmütigkeit ein herrliches, gemeinsames, protestantisches Bewußtsein zu Tage getreten. Ist nicht auch hier in vieler Herzen der Gedanke lebendig geworden: **Wäre es nicht schön, ein dauerndes Denkmal an diesem Tage protestantischer Erhebung und echt evangelischen Bekennermutes auch im lieben Westfalenlande zu schaffen?** Was für ein Denkmal. Auch ein Lutherdenkmal in Stein und Erz? Nein, wir möchten einen anderen Bau errichten, der sich aus **lebendigen Persönlichkeiten** zusammensetzt, aus Männern, die **protestantischen Geist** und **evangelischen Glauben,** die **deutsches Vaterlandsgefühl in unserer Jugend wecken, pflegen und erhalten sollen.**

In Witten an der Ruhr, im Mittelpunkt unserer Mark, ist seit drei Jahren eine Anstalt errichtet, die Martin Luther's Namen trägt: „Martineum". Junge Leute aus der handarbeitenden Bevölkerung und aus dem Bürgerstande heranzubilden, und sie hernach den Gemeinden, Vereinen und Kommunen für Verfügung zu stellen als berufsmäßige Helfer und Pfleger unserer heranwachsenden Jugend, das ist ihr Ziel.

Wer unsere Jugend lieb hat, wer die Gefahren und Bedürfnisse der Jugend in der Gegenwart kennt, wer da weiß, wie auf gegnerischer Seite die Jugend umworben und in geschicktester Weise organisiert und für die Heeresfolge im Kampfe gegen evangelische Weltanschauung geschult wird, der weiß, wie nötig, wie wichtig solch eine Ausbildungsanstalt ist. Aber kaum eine Anstalt auf dem weitem Gebiete der inneren Mission hat mit solchen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, wie gerade das Martineum. Es fehlt ihm an der notwendigsten Voraussetzung der Erfüllung seiner Aufgabe, an einem eigenen Heim. Die Brüder der Anstalt sind hier und da untergebracht, eine Hausgemeinschaft aber unter beständiger Leitung des Vorstehers ist unerläßlich. Von Anfang an hat der Vorstand den Bau eines Hauses mit Dienstwohnung des Leiters in Aussicht genommen; der Plan ist fertig, der Kostenanschlag auf M. 120000.— festgestellt, ein sehr wertvoller Bauplatz ist von der Gemeinde Witten geschenkt, aber Baumittel sind nicht vorhanden.

Eine evangelische Glaubens- und Liebestat wäre es, wenn die Evangelischen in Westfalen sich zusammenschließen wollten, dem Martineum ein Heim zu bereiten. Dazu rufen wir auf. Alle Gemeinden, alle Leiter unserer großen Industrie, alle treuen evangelischen Männer und Frauen, welchen an der Erhaltung einer leiblich und seelisch gesunden, gottesfürchtigen und patriotisch begeisterten Jugend liegt, bitten wir um einen Baustein für das Martineum in Witten, als einen lebendigen Protest gegen die Borromäus-Enzyklika und als beste Tatantwort auf die Verlästerung der evangelischen Welt von dieser oder jener Seite. Den konfessionellen Frieden in unserer Volksgemeinschaft wollen wir nicht stören, sondern angelegentlichst pflegen.

Ein Relief mit entsprechender Inschrift soll in den Bau eingeführt werden, sobald der Betrag der Baukosten erreicht sein wird.

Gaben werden dankbar angenommen von jedem der Unterzeichneten, vom Vorstande und von der Direktion des Martineums in Witten.

Eine erste Gabe ist uns zugegangen durch einen Beitrag von je M. 1000.— für 10 Jahre.

Und nun erbitten wir freudige Zustimmung.

Die in obigem Aufruf enthaltenen Gründe zur Errichtung eines solchen lebenden Denkmals nach eingehender Prüfung der Bestrebungen des Martineums in jeder Beziehung anerkennend, sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt, diese Bestrebungen auf das wärmste zu unterstützen und zu fördern, zumal vor einigen Tagen die Presse eine alle nationalgesinnten Kreisen tief beschämende, ja traurige Mitteilung brachte, dahingehend, daß die heeresfeindliche Wühlerei unter der Jugend vor ihrer Aushebung, namentlich in bestimmten Landesteilen, einen großen Umfang angenommen habe. Das Verhalten eines Teiles der Bevölkerung den Truppen auf dem Marsch und im Quartier gegenüber sei häufig geradezu empörend gewesen und jedenfalls von dem, was in Preußen alte gute Sitte ist, sehr erheblich abgewichen. Dabei hätten sich namentlich die jungen Leute der Arbeitergegenden durch unfreundliche oder direkt feindselige Haltung hervorgetan. Das sind in der Tat beschämende, traurige, doch leider wirkliche Vorkommnisse. Wie können diese Verhältnisse gebessert werden?

Hier kann nur der Zusammenschluß und die Mitarbeit aller evangelischen, vaterlandstreuen Frauen und Männer fürsorgend helfen und dazu beitragen, daß in unserer engen Heimat, in unserem Industriegebiet, die Zustände in unserer heranwachsenden Jugend sich wieder bessern.

Deshalb bitten wir herzlich und dringend, die schon jetzt die besten Erfolge versprechenden Bestrebungen des Martineums in Witten durch eine einmalige oder laufende Gabe zu unterstützen.

Kaufmann **E. Berger**-Witten, Graf **Dunten Dalwigk** Geh. Kommerzienrat **Dresler** Creuzthal, Kommerzienrat **Funke**-Hagen, Geh. Justizrat **Haarmann**-Dortmund, Prof. Dr. **Hof**-Witten, Landgerichtsdirektor **Loerbroks**-Münster, Kommerzienrat **Müllensiefen**-Witten, Konsistorialpräsident **von Sydow**-Münster, Verwaltungsgerichts-Direktor **Wiesmann**-Münster, Direktor **Wolf**-Witten.

---

## *Wohnungs-Einrichtungen*

in jeder Stilart und Preislage

liefert billigst

***Gebr. Karthaus, Halver.***

---

## Druckſachen aller Art

liefert schnell und billig
**Wilh. Bell jr., Halver.**

---

# Zur Einmachzeit

empfehle:

# Einmachgläser

prima weiße Ware. 1/4 bis 6 Liter.

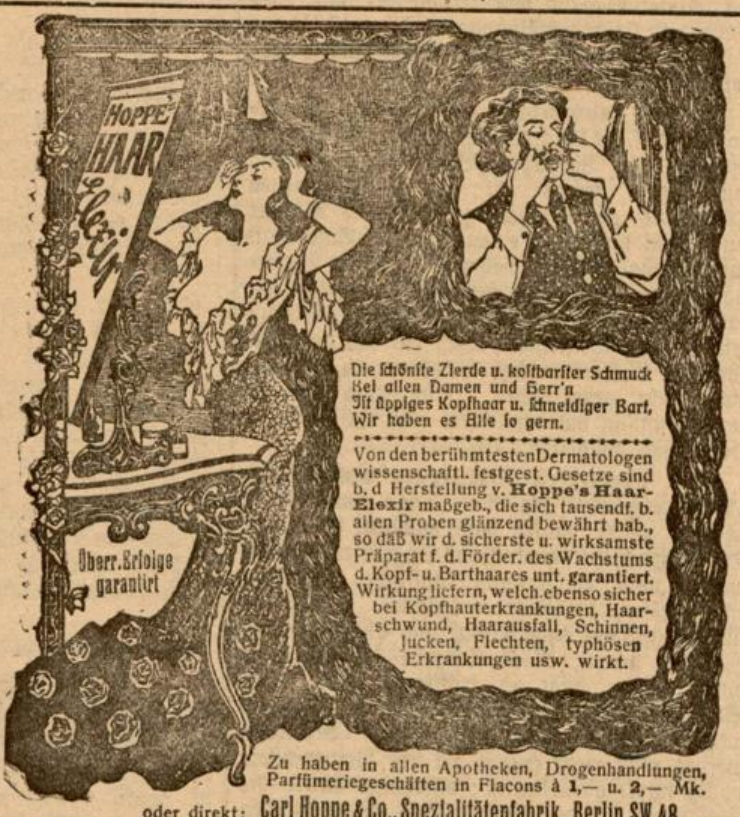
**Einkochkrüge** mit Gummiring u. Glasdeckel von 1/2— 1 1/2 Ltr

**Pergamentpapier billigst.**

## Wilh. Bell jr., Halver

Kirchstraße 5. — — Telefon Nr. 42.

---




Zu haben in allen Apotheken, Drogenhandlungen, Parfümeriegeschäften in Flacons à 1,— u. 2,— Mk.

oder direkt: **Carl Hoppe & Co., Spezialitätenfabrik, Berlin SW. 48**

Katalog über populär-medizinische Werke, sowie über hygienische u. sanitäre Gummi-Spezialitäten verlange man nur direkt gegen Beifügung von 20 Pfg. Porto für geschlossene Briefzusendung.

---

## Kartoffeln!

Freitag oder Samstag trifft noch 1 Waggon feine blaue sächsische Nieren ein.

**A. Schäckermann,** Halver.

---

## Schuhwaren!

**Schnür-, Knopf- und Agraffen-Stiefel**
für Kinder u. Erwachsene.
**Spangen- u. Halbschuhe,**
**Hausschuhe und Pantoffeln**
**Arbeiterschuhe**
mit Stiften und Nägel.
Solide elegante Ausführung.
Billigste Preise.

**Rud. Johann**
**Carthausen.**

---

## Visitenkarten

liefert billigst
**Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halver.**

---

Empfehle sämtliche

## Fahrrad- und Nähmaschinen-Zubehörteile

**neue Fahrräder in bewährten Marken**
Sämtliche vorkommende Reparaturen an Nähmaschinen Fahrräder werden fachgemäß, prompt und billigst ausgeführt.

**Gust. Kreimendahl,**
Maschinenbauanstalt und Reparatur Werkstätte
**Halver** i. Westf.

---

## Tapeten, Pinsel, Farbwaren

giftfrei.
empfiehlt billigst
**Ernst Jansen, Schalksmühle.**

---

## M.-G.-V. „Germania"

**Hohenplanken.**

**Samstag, den 23. Juli cr.,**
abends punkt 9 Uhr,

**Chorstunde.**

Um pünktliches und allseitiges Erscheinen bittet

**Der Vorstand.**

NB.) Nach der Chorstunde

**Frei-Bier.**

---



## Freiwillige Feuerwehr Buschhausen.

**Sonntag, den 24. Juli cr.,**

**Ausflug zur Bevertalsperre.**

Antreten morgens 7 Uhr beim Hauptmann.

Anzug: Tuchanzug und Mütze.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht

**Das Kommando.**

NB.) Unsere passiven Mitglieder sind zur Beteiligung herzlichst eingeladen. Begleitung der Musikkapelle der Borbecker Freiw. Feuerwehr.

---

## Turnverein Deckinghausen.

**Donnerstag, d. 21. Juli cr.,**
abends 8 Uhr

**Uebung**

des Trommler- und Pfeifenkorps.

**Der Tambour-Major.**

---

Am Freitag morgen, den 22. d. Mts. komme ich mit einer schönen



Auswahl **Zugochsen** und **Kühe** in Rodt bei Marienheide an.

**Eduard Moos.**

---



Am Montag, den 25. cr. bin ich mit **Kühen** an meiner Behausung in Marienheide anwesend.

**Gustav Corbach.**